

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 83 (1950-1951)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTSCHECK III 107 BERN



Das Schulreisli
in den Tierpark mit anschlies-
sender Stärkung im bekannt
vorzüglichen 25

Tierpark-Restaurant
Dählhölzli TEL 21894



Brillenoptik
seit Jahrzehnten eine Spezialität von
Optiker Büchi
Bern, Spitalgasse 18

19

Winterthur
UNFALL

Einzelversicherungen gegen Unfälle aller Art in und ausser dem Berufe

Vertragsgesellschaft des Schweizer Lehrervereins

Auskunft und Prospekte durch:

SUBDIREKTION BERN
Dr. W. Cassani, Kasinoplatz 8, Telephon 2 93 33
Vertreter in allen grössern Orten

20

Chorstühle in St. Urban 102

Schönstes Kunstwerk mit grossem geschichtlichem Wert. Einzigartig in der Schweiz. Als Ausflugsziel sehr geeignet und lohnend. Eintritt jederzeit. Sich zu melden beim Führer. Bescheidene Eintrittstaxen. Vereine und Gesellschaften Ermässigung.

Das ehemalige
Kloster-Gasthaus
zum Löwen

in der Nähe der Kirche empfiehlt sich bestens. Geräumige Lokale für Vereine. Grosses Garten-Restaurant. Bekannt für gutes Essen.
Telephon (063) 3 60 08.
J. Brun

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden
Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Saanen des BLV. Kurs für Knabenhandarbeit und Volkskunst. Beginn der zweiten Kurswoche: Montag, den 14. August, 9.30 Uhr, im Schulhaus Gstaad.

Section Bienne-La Neuveville de la SJB. Assemblée à la Goule, le 26 août. 1^o Assemblée administrative. 2^o « La Vallée perdue du Doubs franc-montagnard dans les ombres du passé. » Conférence de M. Bacon, directeur de l'école secondaire de Saignelégier. Voyage en cars, retour par St-Imier-Chasseral.

S'inscrire jusqu'au 22 août au plus tard chez M. D. Vuilleumier, Ceillets 14, tél. 2 70 16.

Sektion Oberemmental des BLV. Die Mitglieder sind gebeten, bis zum 30. August folgende Beiträge auf Postcheckkonto III 4233 Langnau einzuzahlen: Stellvertretungskasse, Lehrer Fr. 8.-, Lehrerinnen Fr. 18.-, ausserordentlicher Beitrag Fr. 5.-, Sektionsbeitrag pro 1950 Fr. 5.-, total: Primarlehrer Fr. 18.-, Primarlehrerinnen Fr. 28.-, übrige Mitglieder Fr. 10.-.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Die Berner Schulwarte zeigt bis zum 26. August 1950 folgende drei Ausstellungen:

1. Neue österreichische Lehrmittel
2. Veranschauligungsmittel für den Physikunterricht an der Volksschule
3. Ausländische Wandkarten als Mittel für den länderkundlichen Unterricht. (s. S. 286 dieser Nr.)

Geöffnet täglich von 10 bis 13 und 14 bis 17 Uhr. Sonntags geschlossen. Eintritt frei.

Lehrergesangsverein Biel und Umgebung. Wiederbeginn der Proben, Montag, den 14. August, 17 Uhr, in der Aula des Dufourschulhauses.

Seeländischer Lehrergesangsverein. Nächste Probe Dienstag, den 15. August, 16.30 Uhr, im Hotel Bahnhof, Lyss.

Lehrergesangsverein Burgdorf. Wiederbeginn der regelmässigen Proben Donnerstag, den 17. August, um 17.15 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Johannes-Passion von Bach.

Lehrergesangsverein Thun. Probe Donnerstag, den 17. August, um 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Lehrerinnenturnverein Biel. Wir turnen jeden Dienstag, von 18-19 Uhr, in der Logengassturnhalle. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Lehrerturnverein Burgdorf. Wiederaufnahme des Trainings. Lehrer: Freitag, den 18. August, 17 Uhr, Turnhalle Sägegasse. Lehrerinnen: Montag, den 21. August, 16.15 Uhr, Turnhalle Sägegasse. Neue Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Freie pädagogische Vereinigung. Zusammenkunft im «Turm» in Langenthal Mittwoch, den 16. August, 14 Uhr. Vortrag von Prof. Eymann, anschliessend Aussprache. Thema: Rechenplan.

Arbeitsgruppe Biel und Umgebung der Anthroposophischen Gesellschaft. Vortragszyklus von Dr. Roman Boos und Prof. Eymann über « Soziale Zukunft », jeweils Montag, 20 Uhr, im Saal der städtischen Musikschule Ring 12. Themen: 14. August, Prof. Eymann: Soziales Gestern. - 21. August, Prof. Eymann: Soziales Heute. - 28. August, Dr. Roman Boos: Abendländische Selbstbesinnung. - 4. September, Dr. Boos: Der Menschen-Staat und der Krüppel-Staat. - 11. September, Dr. Boos: Freie oder gebundene Wirtschaft. - 18. September, Prof. Eymann: Wirtschaftsleben und Erziehung. - 25. September, Dr. Boos: Die Weltwirtschaft und das Geldproblem. Einzelkarte Fr. 2.-. Dauerkarte Fr. 8.-.

Berner Wanderwege. Geführte heimatkundliche Wanderung *Weissenbach-Jaunpass-Jaun* - (Autocar Fribourg; Greyerzerfahrt) Sonntag, den 13. August (bei schlechtem Wetter am 20. August). Wanderleiter: E. Genge, Erlenbach, administrativer Leiter: E. Kämpf, Bern. Marschdauer 4 Stunden, Fahrpreis Fr. 13.-.

Fahrplan: Bern HB (Perron II) ab 6.49 Uhr, Spiez an 7.30 Uhr (umsteigen), Spiez (Perron III) ab 7.35 Uhr, Weissenbach an 8.06 Uhr, Jaun Autocar GFM ab zirka 14.30 Uhr, Fribourg an zirka 18.15 Uhr (umsteigen), Fribourg ab 19.26 Uhr, Bern HB an 20.11 Uhr. Teilnehmerzahl eventuell beschränkt.

Programme im Reise- und Auskunftsbureau SBB des Bahnhofes Bern.

MONTREUX HOTEL TERMINUS UND BAHNHOFBUFFET

Komfort. Grosse schattige Terrasse. Gepflegte Küche und Keller.
 Arrangements für Schulen. 81 J. Decroux, Direktor

Biel, Taubenlochschlucht

- Spezialpreise für Schulen
- Eines der schönsten und lohnendsten Ausflugsziele für Schulreisen

174

Erreichbar von Biel aus oder Station Frinvillier

Grindelwald, Hotel Bahnhof-Terminus

Altbekanntes Haus für Schulen und Gesellschaften. Geeignete Lokale. Grosses Garten-Restaurant. Komfort. Ferienhotel. Pension ab Fr. 14.-. Spezialpreise verlangen. Besitzer: R. Maerke. Telephon 3 20 10.
 213

Hotel Weisses Rössli, Leukerbad

Für Schulen grosser Speisesaal

208

Hotel zur Krone, Leuk-Stadt

Wirtschaft Chutzen, Belpberg

Schöner Ausflugsort für Schulreisen. Prächtige Rundschau. Gute Verpflegung. Familie Ulrich, Telephon (031) 7 32 30

145

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor : P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. *Redaktor der «Schulpraxis»* : Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 4 41 62. *Abonnementspreis per Jahr* : Für Nichtmitglieder Fr. 15.-, halbjährlich Fr. 7.50. *Insertionspreis* : Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Rp. *Annoncen-Regie* : Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française : Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. *Prix de l'abonnement par an* : Pour les non-sociétaires fr. 15.-, 6 mois fr. 7.50. *Annonces* : 15 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre. *Régie des annonces* : Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Studienreise schweizer. Landschullehrer nach Österreich.....	283	Das Arbeitsprogramm der 13. Internationalen Konferenz für den öffentlichen Unterricht.....	286	Ausländische Wandkarten als Mittel für den länderkundlichen Unterricht.....	286
				Fortbildungs- und Kurswesen.....	287
				Verschiedenes.....	287

Studienreise schweiz. Landschullehrer nach Österreich

Wie bereits in Nr. 30 des Berner Schulblattes vom 22. Oktober 1949 mitgeteilt wurde, verreisten unser 24 Kollegen und Kolleginnen aus den Kantonen Zürich und Bern unter Begleitung der Präsidentin der Sektion für Erziehung und Wiederaufbau der Nationalen UNESCO-Kommission, Fräulein Dr. Ida Somazzi, des Sekretärs der Kantonalen Erziehungsdirektion Zürich, Dr. Hoerni und der Bernischen Schulinspektoren Schafroth und Dr. Schweizer zu einer vierzehntägigen Austausch-Studienreise nach Österreich.

Es wäre heute verfrüht, Ausführungen über die pädagogischen Eindrücke und Ergebnisse machen zu wollen. Dazu wären diese Ausführungen sicher zu subjektiv gefärbt. Die Berichte der einzelnen Schweizer Lehrer werden zusammengestellt und mit den Berichten der österreichischen Kollegen, welche im Frühling während drei Wochen bei uns zu Gast weilten, zu einem umfassenden Gesamtbericht verarbeitet, welcher später veröffentlicht werden soll.

Es bleibt mir deshalb nur die Aufgabe, einen Überblick über den Verlauf der durch die Schweizer Europahilfe in mustergültiger Weise organisierten Studienreise zu machen. *)

Schon der Umstand, dass die Reisegesellschaft zur Hälfte aus Zürichern und Bernern bestand, erwies sich als ausserordentlich günstig. Auf der nächtlichen Reise nach Salzburg bot sich reichlich Gelegenheit, gegenseitig Kontakt aufzunehmen. Dass dieser Kontakt während der ganzen Reise immer enger wurde, wobei die Verschiedenheiten der bernischen und zürcherischen Schule reichlich besprochen wurden, versteht sich von selbst.

*) Dieser Überblick wurde bereits im November 1949 eingeschickt. Er musste wegen Raummangel immer wieder zurückgestellt werden, wofür wir den Verfasser um Entschuldigung bitten. Den von ihm erwähnten Bericht über die pädagogischen Eindrücke und Ergebnisse hoffen wir in nicht allzu ferner Zeit ebenfalls veröffentlichen zu können; er wird an Hand der Einzelberichte zur Zeit zusammengestellt. Red.

Am Sonntagmorgen, den 16. Oktober kamen wir in Salzburg an. Wir wurden auf dem Bahnhof vom Landeschulinspektor von Salzburg, der Vertreterin der Schweizer Europahilfe in Österreich, Fräulein Luisa Rüd, und einigen Seminarlehrern aus Salzburg freundlich empfangen. Während des Morgenessens hiess uns der Salzburger Landeschulinspektor willkommen und erinnerte an die vielen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und der Schweiz, welche in der ersten Nachkriegszeit die schönsten Früchte zeitigten. Welch eine Überraschung war es für uns, als eine Gruppe Seminaristen erschien, und uns mit zwei Volksliedern willkommen hiess. Die Salzburgerkollegen führten uns durch die schönsten Winkel ihrer Stadt auf das Schloss Hohensalzburg. In angeregter Wechselrede verflog die Zeit. Abends spät langten wir in Wien an.

Am Montagmorgen wurden wir im Bundesministerium für Unterricht durch die Herren Bundesminister Dr. Felix Hurdes und den Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, freundlichst begrüsst. Es war uns eine Freude, dass auch der Schweizer Gesandte, Dr. Feldscher, bei dieser Begrüssung anwesend war.

Hierauf wurde uns ein allgemeiner Überblick über das österreichische Schulwesen gegeben. Die wichtigsten Punkte seien hier festgehalten.

Das Schulwesen ist in ganz Österreich zentral geregelt. Die Lehrer sind Bundesbeamte und beziehen überall den gleichen Lohn. Ihre Arbeit wird periodisch durch Dienstbeschreibungskommissionen, welchen auch Lehrer angehören, qualifiziert.

Freie Lehrstellen werden ausgeschrieben, worauf jeder Lehrer das Recht hat, sich darum zu bewerben. Die Landeschulräte (Bundesländer!) machen Vorschläge, worauf die Landeshauptmänner, welche zugleich Präsidenten der Landeschulräte sind, die Ernennungen vornehmen.

Jeder Bezirk hat seinen Bezirksschulrat, dessen Präsident der Bezirkshauptmann ist. Die Ortsschulräte,

von den Gemeinden nach dem Proporzverfahren gewählt, sind die untersten Aufsichtsbehörden. Sie haben heute nur noch administrative Aufgaben: Vorsorge für die Schulgebäude, den Schulplatz, die Schulwohnung usw. Der an jedem Ort gebildete Elternrat befasst sich mit den örtlichen Schulproblemen und soll den Kontakt zwischen Schule und Elternhaus fördern.

Dem Bundesministerium unterstehen die Landes-
schulinspektoren. Diesen sind verschiedene Fach-
inspektoren beigegeben. Ihnen unterstehen auch die
Bezirksinspektoren. Diese haben bereits die Kompetenz,
Lehrer zu versetzen. Definitiv angestellte Lehrer müs-
sen jedoch zu einer Versetzung ihre Zustimmung geben.

Die Gebäude der Volksschulen müssen von den
Gemeinden erstellt und unterhalten werden, diejenigen
der Hauptschulen (Sekundarschulen) durch die Bundes-
länder. Für den Sachaufwand haben die Landesregie-
rungen aufzukommen.

Das Schuljahr beginnt in ganz Österreich im Herbst.
Schulpflichtig sind alle Kinder, welche das sechste
Altersjahr zurückgelegt haben. Kinder, welche in der
Zeit zwischen Schuljahrsbeginn und Neujahr sechs-
jährig werden, können schon zur Schule geschickt
werden. Die Schulzeit dauert acht Jahre, so dass die
Kinder mit 14 Jahren aus der Schule entlassen werden.
In den Städten wird die Volksschule nur bis zum
4. Schuljahre geführt. Mit dem 5. Schuljahre beginnt
die obligatorische Hauptschule, welche, um den geisti-
gen Fähigkeiten der Kinder Rechnung zu tragen, in
zwei parallelen Klassenzügen geführt wird. Auf dem
Lande sind die Verhältnisse ganz anders. Hier wird
die Volksschule bis zum 8. Schuljahre geführt. Begabte
Kinder besuchen, mit zum Teil sehr weiten Schul-
wegen, die Hauptschulen der grösseren Ortschaften.

Der Übertritt von der Hauptschule in die Mittel-
schule, welche bis zum 18. Jahre dauert, ist lehrplan-
mässig gewährleistet.

Sehr grosse Schwierigkeiten bestehen heute auf dem
Gebiete des Schulbücherwesens, da jedes neue Buch
den vier Besatzungsmächten vorgelegt werden muss.

Den Rest des Vormittages hospitierten wir in den
Kindergarten-, Volks-, Hauptschul- und Seminarklassen
der Bundes-Lehrerinnenbildungsanstalt Wien I.

Der Nachmittag brachte uns die Besichtigung der
Bundesstaatlichen Hauptstelle für Lichtbild und Bil-
dungsfilm.

Hier orientierte uns Sektionsrat Dr. Lang, Heraus-
geber des Buches «Landschule und ländliche Erziehung
in Österreich», über diesen ganzen Fragenkomplex.
Es gibt zur Zeit in Österreich 4289 Volksschulen, 597
Hauptschulen, 130 Mittelschulen und 54 Sonder-
schulen (Spezialklassen usw.). Über den Stand der
Volksschulen mag folgende Übersicht Auskunft geben:

1-klassige Volksschulen (Gesamtschulen)	20%
2- » »	22%
3- » »	15%
4- » »	9%
5- » »	9%
6- » »	6%
7- » »	1%
8- » » (6 in ganz Österreich)	0%
Städtische Form, nur erste vier Schuljahre	18%

Daraus geht hervor, welche grossen Anteil die niedrig
organisierten ländlichen Schulen haben.

Es ist deshalb leicht verständlich, dass man ver-
sucht, diese Schulen zu reorganisieren und speziell
auf ihre Verhältnisse Rücksicht nimmt. Die Land-
schule soll bewusst zur Landliebe erziehen und dadurch
der Landflucht entgegenarbeiten. Es sind auch eigene
Schulbücher für diese Schultypen geplant.

Gegenwärtig gibt es 130 ländliche *Versuchsschulen*,
welche beständig zunehmen. Man kann verschiedene
Typen unterscheiden.

1. Die bisherige Landschule wird weiter ausgebaut.
Gruppenunterricht nach Entwicklungs-, nicht nach
Altersstufe. Stillarbeit im Sinne der Selbstbeschäfti-
gung.
2. Heimat- und volkscundliche Elemente werden in
den Vordergrund gestellt. Dorfeigenes Schulmilieu,
bewusste Erziehung zu Dorf und Tal.
3. Die Erziehungsfrage steht im Vordergrund. Es
besteht ein eigener Erziehungsplan. Die Schule
arbeitet nach dem Helfersystem.
4. Jenaplanschulen, heimatlich betont. Die Schule ist
nach Niveau-, nicht nach Altersstufen aufgeteilt.
5. Daltonplanschulen, sehr individualistisch.
6. Nach russischem Vorbild: Verkoppelung der ver-
schiedenen Schulstufen.
7. Schulen mit 9. Schuljahre.
8. 2-Sprachenschulen.
9. Werkschulen. Handarbeit und Hauswirtschaft stehen
im Vordergrund.

Auch der Schulfunk ist zum Teil speziell auf die
Landschulen eingestellt.

Die maximale Schülerzahl beträgt heute je Klasse
ungefähr 36 Kinder.

Abends waren wir Gäste des Burgtheaters oder der
Oper.

Am Dienstagmorgen hospitierten wir in verschiedenen
Klassen der Wiener Versuchsschule, welche unter
Oskar Spiels Leitung steht. Hier orientierte uns Landes-
schulinspektor Krassnigg über die besonderen Verhält-
nisse der Wienerschule. Es ist erstaunlich, was hier seit
1945 an Aufbauarbeit geleistet wurde. Nach dem Zusam-
menbruch war in Wien nach Dr. Krassnigg «das Chaos,
und über diesem schwebte der nazistische Geist». 100
Schulen wurden seither wieder hergestellt. 3 Schul-
häuser wurden neu gebaut. Trotzdem muss noch an
25% der Klassen Wechselunterricht erteilt werden,
so dass die eine Klasse das Schulzimmer von 8-13 Uhr,
die andere von 13-18 Uhr benützen muss. Wien hat
zahlreiche Möglichkeiten zur Lehrerfortbildung. Es
sei hier nur das pädagogische Institut mit 150 Dozenten
erwähnt.

Leider blieb uns nur kurze Zeit zum Besuch der
Schulpsychologischen Beratungsstelle des Stadtschul-
rates für Wien.

Tiefste Eindrücke erhielten wir in der Sonderschule
für Körperbehinderte, wo man versucht, diese Kinder
in den normalen Lebensprozess einzugliedern. Wie
staunten wir, als wir eine Klasse schwer Behinderter
beim Turnen sahen!

Am Nachmittag führte uns der Rektor der Univer-
sität, Prof. Dr. Meister, durch das Universitätsgebäude.

Er gab uns einen Überblick über das Werden der Hochschule. Als Professor der Pädagogik hielt er ein tief-schürfendes Referat über das Wesen der modernen Pädagogik. Diese Einführung wurde wertvoll ergänzt durch die Besichtigung der Kinderpsychologischen Abteilung des Pädagogischen Seminars der Hochschule.

Eingeladen vom Österreichischen Bundesverlag, fuhrten wir auf den Kahlenberg. Die genussreiche Fahrt brachte uns eine höchst willkommene Entspannung.

Wie sehr man darauf bedacht war, uns möglichst verschiedenartige Schultypen zu zeigen, erwies sich auch am Mittwochvormittag. Im Internat der Kongregation der Schulbrüder, welchem eine Lehrerbildungsanstalt angegliedert ist, wurden wir sehr freundlich empfangen. Sektionsrat Dr. Lang schilderte die Massnahmen, welche zur speziellen Ausbildung der Landlehrer getroffen werden. Zum Abschied wurden uns von einem gemischten Schülerchor zwei Lieder in hervorragender Gestaltung dargeboten.

Darauf besichtigten wir das neuerbaute Schulhaus in der Nordrandstadtsiedelung. Es wurde besonders darauf hingewiesen, dass man sich beim Bau schweizerische Erfahrungen der letzten Jahre zunutze gemacht habe.

Der Nachmittag war der Besichtigung des Österreichischen Bundesverlages, der Österreichischen Lehrmittelanstalt und der Pädagogischen Zentralbücherei gewidmet. Der Bundesverlag, welchem die Lehrmittelanstalt angegliedert ist, hat in den vergangenen vier Jahren eine erstaunliche Menge guter Schulbücher und Lehrmittel herausgegeben, trotzdem die Schwierigkeiten zur Zeit noch sehr gross sind. Es ist oben schon mitgeteilt worden, dass alle Schulbücher den vier Besetzungsmächten vor dem Druck vorgelegt werden müssen.

In der Pädagogischen Zentralbücherei, der heute grössten europäischen Fachbibliothek, hatten wir Gelegenheit, verschiedene Fragen, welche anlässlich der Schulbesuche aufgetaucht waren, mit Ministerialrat Dr. Fadrus zu besprechen. Dieser bedeutende Pädagoge begleitete uns während des ganzen Wieneraufenthaltes, und seine Ausführungen zeugten immer von ganz besonderer Durchdringung der Probleme.

Den Abend verbrachten wir als Gäste der Sektion Pflichtschullehrer in der Gewerkschaft öffentlich Angestellter. Von österreichischer wie schweizerischer Seite wurde der Bedeutung direkter Kontaktnahme zwischen den Lehrkörpern der zwei befreundeten Länder Ausdruck gegeben.

Der Donnerstag, der letzte Tag in Wien, war der Besichtigung der Stadt unter Führung Dr. Eckhards und dem Besuche Schönbrunn gewidmet. Leider kann auf die vielen Erlebnisse nicht eingetreten werden.

Besonderer Eindruck machte uns der Besuch des neuerbauten Sonderkindergartens «Schweizer Spende», welcher, wie sein Name sagt, ein bleibendes Andenken an die Hilfe der Schweiz nach dem zweiten Weltkriege darstellt. Hier werden in fünf Abteilungen geistig und körperlich Behinderte und in einer Abteilung normale Kinder betreut.

Bürgermeister Dr. Körner empfing uns im Rathaus, begrüßte uns und richtete uns den Dank Wiens an die Schweiz aus.

Am Abend wurden wir mit den österreichischen Führern in freundlichster Weise vom schweizerischen Gesandten, Dr. Feldscher, empfangen.

Am Freitagmorgen verreisten wir für eine Woche zu den österreichischen Kollegen, welche wir im Frühling beherbergt hatten, in die einzelnen Bundesländer. Hier hatten wir Gelegenheit, mit dem Landschulwesen näher bekannt zu werden. Die Bezirks- und Landeschulinspektoren nahmen sich unser freundlich an, verschafften uns viele Gelegenheiten zu Schulbesuchen und Lehrerbesprechungen.

Kein Wunder, dass wir nach einer Woche, als wir uns in Innsbruck versammelten und mit dem Landeshauptmann, dem Landeschulinspektor, Sektionsrat Dr. Lang, dem Wiener-Landeschulinspektor Dr. Krassnigg und Innsbruckerkollegen zusammenkamen, voll von verschiedenartigen und interessanten Eindrücken waren. Leider war die Zeit, welche für die Diskussion zur Verfügung stand, viel zu kurz.

Den letzten Abend verbrachten wir als Gäste des Landes Tirol. Wir wurden von Seminaristinnen und Seminaristen trefflich unterhalten. Im ersten Teil wurde die Pflege der grossen Musik am Seminar gezeigt. Während des Nachtessens erklangen die volkstümlichen Weisen und wurden alte Volkstänze dargeboten.

Aus dem eingangs erwähnten Grunde musste ich in meinem Bericht auf die Schilderung meiner pädagogischen Eindrücke in den Stadt- und Landschulklassen verzichten. Zum Schluss bleibt mir noch eine angenehme Aufgabe: Zu danken und Dank weiterzuleiten.

Danken möchte ich dem Büro für Schulung und kulturellen Austausch der Schweizer Europahilfe und ihrer Delegation in Österreich für die vorbildliche Organisation der Studienreise. Danken möchte ich all den genannten und ungenannten Persönlichkeiten und Behörden Österreichs für ihre freundliche Aufnahme und ihr Entgegenkommen. Danken möchte ich aber auch allen ungenannten Kollegen, welche uns unter grossen Opfern in ihren Familien und Schulen aufnahmen.

Und schliesslich habe ich einen Dank weiterzuleiten. Unzählgemale durfte ich als Schweizer von Behörden, Lehrern und Eltern den Dank Österreichs an das Schweizervolk, welches durch Lebensmittel, Ferienfreiplätze und sonstige Spenden in der Zeit grösster Not geholfen hat, entgegennehmen. Es stimmt doch nachdenklich, wenn mir ein Lehrer in einem kleinen Dorfe sagte: «Richten Sie der Schweiz unseren Dank aus. Hätte sie uns nach dem Zusammenbruch nicht geholfen, wäre das ganze Dorf buchstäblich verhungert.»

Österreich hat es nicht vergessen und wird es nicht vergessen. Die Herzlichkeit, die Freundlichkeit, die Offenheit mit welcher wir überall aufgenommen wurden, trotz aller Not, die heute in unserem Nachbarlande noch herrscht, hat es bewiesen. ff.

Helft dem Roten Kreuz in Genf!

Postcheck Genf I 8032

Das Arbeitsprogramm der 13. Internationalen Konferenz für den öffentlichen Unterricht

In Genf fand vom 6. bis zum 14. Juli die 13. Internationale Konferenz für den öffentlichen Unterricht statt, veranstaltet gemeinsam vom Internationalen Erziehungsbüro und von der Unesco. Etwa vierzig Staaten waren auf der Konferenz durch Delegationen vertreten.

Das Arbeitsprogramm bestand aus vier Punkten:

1. Die Berichte der nationalen Erziehungsministerien über die Entwicklung des Erziehungswesens im Berichtsjahr 1949/50.
2. Die Einführung in die Mathematik in der Primarschule.
3. Der Handfertigkeitsunterricht in der Sekundarschule.
4. Der Internationale Lehreraustausch.

Der erste Punkt gehört zur langjährigen Tradition der Internationalen Erziehungskonferenzen in Genf. Der zweite reiht sich ergänzend an das Schreiben und Lesen als Unterrichtsfächer, die in früheren Konferenzen behandelt worden sind. Der dritte Punkt trägt der modernen Tendenz der «Ecole active» für die Sekundarschule Rechnung. Der letzte Punkt wurde auf besonderen Wunsch der Unesco, als Teil eines weit gespannten Planes der Förderung internationaler kultureller Beziehungen, auf das Arbeitsprogramm der Konferenz gesetzt.

1. Die Berichte der einzelnen Erziehungsministerien wurden den Konferenzteilnehmern vor dem mündlichen Referat des Delegierten übermittelt. In seinem Referat ergänzt der nationale Delegierte das vorher verteilte schriftliche Exposé oder betont ihm besonders interessant oder wichtig erscheinende Punkte. Im Anschluss an das Referat beantwortet er die Fragen, die ihm von den anderen Konferenzteilnehmern gestellt worden sind. Dieser internationale Erfahrungsaustausch hat sich als wertvolles Mittel zur Hebung des Niveaus des Unterrichts- und Erziehungswesens aller an der Konferenz beteiligten Staaten erwiesen.

2. Die Einführung in die Mathematik in der Primarschule wurde auf der Grundlage einer von R. Mallet geleiteten Enquête des Internationalen Erziehungsbüros, sowie eines Referates von Prof. Calo, Delegierter Italiens, diskutiert. Das Ergebnis der Diskussion wurde in Form von Empfehlungen an die nationalen Ministerien zusammengefasst. Eine besondere Publikation von Prof. Piaget, Direktor des Internationalen Erziehungsbüros, ist vorgesehen, um die diesen Empfehlungen zugrunde liegenden neuen theoretischen Erkenntnisse der Genese des mathematischen Begriffsvermögens allgemein verständlich darzustellen.

3. Über den Handfertigkeitsunterricht in der Sekundarschule lag ebenfalls eine Enquête des Internationalen Erziehungsbüros, deren Leitung M. Pagano innehatte, vor. Das Einführungsreferat hielt der französische Delegierte R. Gal, der die in der darauf folgenden Diskussion vertretenen Gesichtspunkte in einer Reihe von Empfehlungen zu formulieren hatte. Der Grundgedanke, der von der Konferenz gutgeheissenen Empfehlungen zum Handfertigkeitsunterricht in der Sekundarschule, lässt sich in vereinfachter Form etwa so ausdrücken: Handfertigkeitsunterricht nicht als selbständiges Ziel, sondern als Mittel zum besseren Verständnis anderer Unterrichtsfächer.

4. Ein aus 15 Mitgliedern bestehendes internationales Expertenkomitee hatte vor Beginn der Konferenz die Frage des internationalen Lehreraustausches beraten, unter Berücksichtigung der Ergebnisse einer diesbezüglichen von der Unesco durchgeführten Enquête. Das Referat, das die Ergebnisse dieser Beratungen zusammenfasst, wurde vor der Konferenz durch den kanadischen Delegierten F. K. Stewart gehalten. Eine weitere Diskussionsgrundlage bildeten die interessanten Ausführungen des Vertreters der Unesco, Carter, der sich dabei auf eine reiche Erfahrung im internationalen Personenaustausch stützen konnte.

Die Empfehlungen, die die Konferenz schliesslich angenommen hat, richten sich an zwei verschiedene Adressen; an die nationalen Unterrichtsministerien und an den Generaldirektor der Unesco, der eingeladen wird, seine bisherigen Bemühungen auf diesem Gebiete fortzusetzen und weiter auszubauen.

Die Tagung der Konferenz erfolgte in einer Atmosphäre des internationalen Goodwill und sachlicher Zusammenarbeit. Durch die Behandlung der Frage des internationalen Lehrer-, Professoren- und Assistentenaustausches ging die Konferenz diesmal über den Rahmen einer rein technischen Konferenz hinaus, um sich in die Kette der Bemühungen um eine Überbrückung nationaler Gegensätze durch die Beseitigung internationaler Vorurteile als weiteres Glied einzureihen.

E. Breuer

Ausländische Wandkarten als Mittel für den länderkundlichen Unterricht

Mit Leihgaben des Geographischen Institutes
der Universität Zürich

Die Berner Schulwarte zeigt gegenwärtig neben der Ausstellung österreichischer Lehrmittel und der Schau von Physikapparaten noch eine Zusammenstellung von ausländischen Wandkarten, die gegenwärtig erhöhtes Interesse finden dürfte. Gleich beim Eintreten erblicken wir rechts drei grosse Karten der U. S. A., welche den geologischen Bau, die Steinkohlen- und Erdölgebiete zeigen. Diese natürlichen Reichtümer begründeten den industriellen Aufstieg und die Stosskraft der U. S. A. Links dagegen sehen wir eine grosse Zahl Handkarten mit dem Nordpol als Mittelpunkt. Sie zeigen Land- und Luftverhältnisse in allen Jahreszeiten, und sollen vor allem dem Flugwesen dienen. Während des zweiten Weltkrieges ist von den U. S. A. aus der Luft die ganze Erde in einer «Aeronautical chart» in 1:1 000 000 aufgenommen worden. Aus dieser Karte sind vier Blätter



1920 m ü. M.

Obwalden – im Herzen
der Zentralschweiz

Das seenreiche Hochland an der Jochpass-Route, stets lohnendes Ziel für Schüler-Wanderungen und Erholungssuchende. – Erstklassige Unterkunft und Verpflegung bei mässigen Preisen im

Hotel Reinhard a. S.

Prospekte verlangen - Tel. (041) 8 81 43 Fam. Reinhard-Buri

ausgestellt. Die U. S. A., und nicht nur sie, kämpfen heute mit grossen Naturkatastrophen, vor allem mit dem Bodenabtrag (soil-erosion) infolge früherer unsinniger Entwaldung. Es wurde ein Wiederaufbau-Ministerium gegründet und das ganze Land wurde auf die Erscheinung der soil-erosion hin kartiert und der Boden neu klassifiziert. Von beiden Kartenausgaben sind Proben ausgestellt.

Als Grundlage des höheren geographischen Unterrichts dient heute in den meisten Ländern die Geologische Übersichtskarte. Derartige Wandkarten finden wir in neuen Ausgaben in Frankreich, Deutschland, Holland, Kanada, U. S. S. R. Auch Grossbritannien gab in seiner Serie neuer Wirtschaftskarten eine geologische Karte heraus. In keinem Land ist der planmässige Wiederaufbau so nötig wie hier, und es ist eine ausgezeichnete kartographische Grundlage hierfür geschaffen worden. Die eigenartige Landverteilungskarte Kanadas zeigt uns den Westen des Landes in einer Pioniertätigkeit. Zudem ist gerade Alberta ein Land des Ölräusches. Wer eine Lupe bei sich hat, studiere den Reichtum Kanadas an der Minenkarte. Sie zeigt uns den Norden des neuweltlichen Kontinents, während die Karte der U. S. S. R. uns in den Norden des Asiatischen Kontinents führt. Die U. S. A.-Amerikaner begnügen sich nicht mit Aufnahmen im eigenen Lande, sondern greifen weit über die Landesgrenze weg, wie die «Wirtschaftskarte von Nicaragua» zeigt.

Dänemark hat für den Unterricht eine eigene Wirtschaftskarte hergestellt. In der Karte Schwedens sind die Siedlungen nicht durch Kreise kenntlich gemacht, sondern als Kugeln von verschiedener Grösse gezeichnet. Die Rückwand des Ausstellungsraumes wird eingenommen durch die Riesenwirtschaftskarte von Dr. Hösli (Männedorf), die in starker Verkleinerung ja auch in die Neuausgabe unseres Schweizerischen Schulatlases aufgenommen wurde.

W. St.

FORTBILDUNGS- UND KURSWESSEN

Wochenendkurs: Mitarbeit der Frau in der Gemeinde. Die «Kantonal-Bernische Vereinigung für die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde» führt am 2. und 3. September 1950 im «Kreuz» in Herzogenbuchsee einen Wochenendkurs durch. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen zwei Vorträge über «Mitarbeit der Frau in der Gemeinde» von Frl. Dr. Alice Lüscher, Fürsprecher, Bern, und «Aufgabe und Verpflichtung der Frau ausserhalb der Gemeinde», von Frl. Marie Böhlen, Fürsprecher, Bern.

Am Sonntag vormittag wird Frl. Amy Moser über «Fünf bedeutende Obergeraingerinnen» sprechen.

Interessenten für diesen Wochenendkurs können ausführliche Programme bei der Sekretärin der Vereinigung, Frau A. Kenel, Spitalackerstrasse 16, Bern, Tel. (031) 3 06 71 erhalten.

VERSCHIEDENES

Zum Tag des guten Willens. Wie sehr dieses alljährlich auf den 18. Mai erscheinende Jugendblatt sich zunehmender Beliebtheit erfreut, ist aus der stets wachsenden Auflageziffer ersichtlich. Stieg die Zahl der verkauften Exemplare von 21 543 im Jahre 1948 auf 29 457 im folgenden Jahr, so konnten im Mai 1950 sogar 53 852 Heftchen abgesetzt werden.

Bis anhin marschierte der Kanton Bern mit 7000 bis 8000 Exemplaren immer an der Spitze aller Kantone. 1950 wurde er aber von Zürich überflügelt, indem dieser Kanton seine Abnehmerzahl von 5871 im Jahre 1949 auf 18 900 im Jahre 1950 steigerte, während der Kanton Bern nur 8571 Hefte verkaufen konnte. Diese mehr als Verdreifachung im Kanton Zürich rührt hauptsächlich davon her, dass die kantonale Erziehungsdirektion allein erstmals 2230, das Schulamt der Stadt Zürich statt 3000 dieses Jahr 8500 und die städtische Gewerbeschule 2500 Exemplare gekauft und vertrieben haben.

Der erzieherische Einfluss, den dieses Friedensblatt auf die heutige Jugend auszuüben vermag, ist nicht zu unterschätzen.

O. S.

MEIRINGEN (Berne Oberland)

Ausgangspunkt von 5 Alpenpässen, in mit Naturschönheiten ausserordentlich reicher Gegend gelegen, empfiehlt sich das

Gasthaus Viktoria

212

(14 Betten) mit grosser Halle und Schattengarten, den Herren Lehrern aufs beste für einfache Mittag- und Abendessen bei mässigen Preisen. Massenzimmer Fr. 1.20 pro Nacht und Person.

Fritz Michel, Küchenchef. Telephon (036) 146

Stiftverlängerer «Tri-Plan-Fix»

festigt starr in kurzer Bindung alle Rund- und 6-Kantstifte, womit äusserste Stiftnutzung und volle Schriftbeherrschung erzielt wird. Erhältlich in guten Papeterien.

192

Schweiz. Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

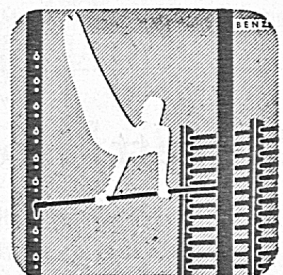
ALDER & EISENHUT

Küsnacht-Zürich
Ebnat-Kappel

239

Das schweizerische
Spezialgeschäft
für
Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf
ab Fabrik
an Schulen, Vereine
und Private



Schwaller
MÖBEL Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. - Tel. 72356

Im Rahmen Ihrer verfügbaren Mittel werden wir Ihnen helfen, Ihr Heim recht gemütlich zu gestalten. Unsere grosse Wohnausstellung in Worb gibt Ihnen gute Anregungen. Schwaller-Möbel seit bald 50 Jahren.

Wandtafeln Schultische

vorteilhaft u. fachgemäss
von der Spezialfabrik

Hunziker Söhne Thalwil

Schweiz. Spezialfabrik
für Schulmöbel

Gegründet 1880 ²²³
Telephon (051) 92 09 13



Die Freude des Lehrers

ist der äusserst handliche, zuverlässige und billige **Vervielfältiger** für Hand- und Maschinenschrift (Umriss, Skizzen, Zeichnungen, Rechnen-, Sprach- und andere Übungen, Einladungen, Programme usw.), der

USV-Stempel

Er stellt das Kleinod und unentbehrliche Hilfsmittel tausender schweizerischer Lehrer und Lehrerinnen dar. Einfach und rasch im Arbeitsgang, hervorragend in den Leistungen.

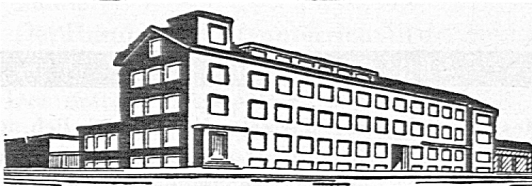
Modell:	Format:	Preis:
Nr. 2	Postkarte (A 6)	Fr. 28.—
Nr. 6	Heft (A 5)	Fr. 33.—
Nr. 10	A 4	Fr. 42.—

Verlangen Sie Prospekt oder Stempel zur Ansicht

USV-Fabrikation und Versand

B. Schoch, Papeterie

Oberwangen (Thg.) – Telephon (073) 6 76 45



Formschöne, gediegene Möbel

kaufen Sie in jeder Preislage
seit 1912 im Vertrauenshaus

Möbelfabrik A. Bieri AG, Rubigen

Telephon 7 16 16 ²³⁰

Klaviere

Harmoniums

Neu: Kleinklavier
5 1/2 Oktaven
Nur 120 cm lang.

Verlangen Sie Lagerlisten

Hugo Kunz, Bern
Gerechtigkeitsgasse 44 ²¹⁴

Schweizer Pianos und Flügel

Burger & Jacobi
Sabel, Blüthner,
Pleyel

in solider
Konstruktion und
prächtiger Ton-
fülle empfehlen



Orient-Teppiche
beziehen Sie vorteilhaft
im ersten Spezial-Geschäft

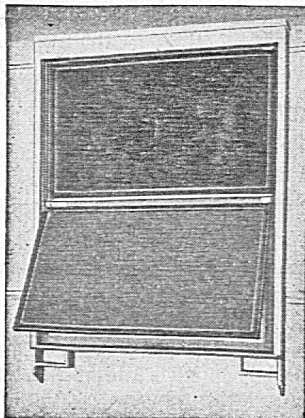


Linoleum

Läufer, Milieux, Vorlagen,
Stückware zum Belegen
ganzer Zimmer

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux,
Tischdecken, Läufer,
Wolldecken, Vorhänge ¹⁷⁹



Wandtafeln

aller Systeme

Beratung ²²⁵
kostenlos

Wandtafel-fabrik F. Stucki, Bern

Magazinweg 12
Telephon 2 25 33

Schilthornhütte

(2400 m über Meer), 2 Stunden oberhalb Mürren. Ausgangspunkt für Schilthornbesteigungen (2 Stunden). Sommer- und Herbsttour. 40 Schlafplätze. Spezialpreis für Schulen und Vereine.

Auskunft durch S. C. Mürren: H. Meyer, Lehrer, Telephon (036) 3 46 76 ¹⁸⁰

RÜTTENEN BEI SOLOTHURN

Restaurant zur Post

5 Minuten hinter der schönen St. Verenaschlucht. Für Schulen und Vereine geräumige Lokalitäten. Stets wärschafte Mittagessen und Zvieri.

178

Familie Allemann-Adam. Telephon (065) 2 33 71

Zermatt, Hotel Breithorn

Nähe der Bahnhöfe. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser
Pension ab Fr. 11. 50. Telephon (028) 7 72 67 ²²¹

Chuderhüsi im Emmental

146

Lohnender Ausflug für Schulen. Grosse Veranda. Vorzügliche Verpflegung und mässige Preise. Pension ab Fr. 10.—

Familie P. Jakob, Telephon (035) 22